

Mehrtagesfahrt in die Sächsische Schweiz vom 02. bis 09. 06. 2019



Sonntag, 02. 06. 2019 Anreise und Besuch der Frauenkirche

Pünktlich um 07:40 Uhr starten wir mit 22 Reiseteilnehmern bei herrlichem Wetter, natürlich mit Frank am Steuer, zu unserer Mehrtagesfahrt. Am Rasthof Dresdner Tor machen wir Pause mit Verpflegung von zuhause. Zügig erreichen wir Dresden, sodass vor der Führung in der Frauenkirche noch einige Zeit zur freien Verfügung bleibt. Wir beginnen um 13:00 Uhr mit der Besichtigung in einer der Betstuben. Dies waren kleine abgeteilte Räume, die mit zwei Fenstern zum Kirchenraum versehen waren. Sie gehörten wohlhabenden Bürger der Stadt, die sie sich für großzügige Spenden beim Erstbau der Kirche im 18. Jahrhundert erworben hatten. Vor hier haben wir einen herrlichen Ausblick in den Kircheninnenraum. Unsere Führerin ist sehr engagiert und erzählt uns alles Wissenswerte. Vier Jahre hat der Ratszimmermeister George Bähr an seinem Entwurf gerechnet und gezeichnet, bis die Steinmetze und Maurer mit der Arbeit beginnen konnten (Bauzeit 1726 bis 1743). Bähr hat den Kurfürsten August den Starken von seinem Plan überzeugt, eine prachtvolle Kirche aus Sandstein zu bauen, aus diesem porösen Material, das so viel Feuchtigkeit aufsaugt. Nie zuvor und nie danach wurde ein Gebäude dieser Größe aus diesem Material erbaut. Die Steinkuppel, sogenannte „Steinerne Glocke“, hat ein Gewicht von 12 000 Tonnen, das sich auf 8 Pfeiler verteilt. Am Morgen des 15. Februar 1945, 2 Tage nach der Bombardierung und erfolgtem Feuersturm sank die ausgeglühte Kuppel in sich zusammen. Als offene Wunde lag die Frauenkirche 45 Jahre lang im Herzen der Stadt. Im Februar 1990 startet eine Bürgerinitiative zum Wiederaufbau. Dieser dauerte 10 Jahre und die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 183 Millionen Euro. Davon stammten etwa 103 Millionen Euro aus Spenden. Mit der feierlichen Weihe am 30. Oktober 2005 wurde der Wiederaufbau vollendet. Der Leitsatz des Wiederaufbaus lautet:

„Brücken bauen - Versöhnung leben – Glauben stärken“

Nach der Führung haben wir noch ausreichend Gelegenheit, die Krypta und die Kirche auf eigene Faust zu erkunden.

Unterwegs machen wir noch in Stolpen eine kurze Kaffeepause. Mit vielen Eindrücken kommen wir gegen 18:00 Uhr im Parkhotel in Neustadt/Sachsen an. Den Tag beenden wir mit einem leckeren Abendessen und einer Schnapsverkostung (alle haben „gezwitschert“).

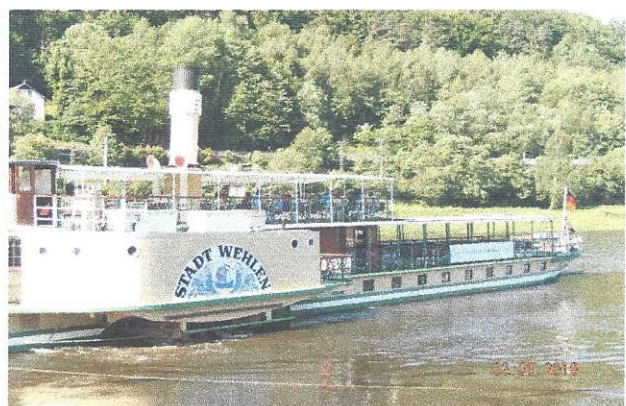
Montag, 03. 06. 2019 „1000 Gipfel Panoramatour“



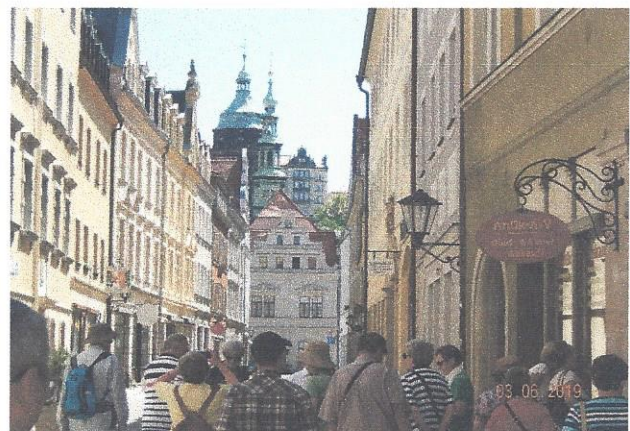
Nach dem reichlichen Frühstück treffen wir unseren Reiseleiter Karl, der uns in den nächsten Tagen begleiten wird. Wir fahren durch das landschaftlich schöne Kirnitzschtal nach Bad Schandau. Hier beginnt unsere Schifffahrt mit dem ältesten Schaufelraddampfer „Stadt Wehlen“ der Schiffsflotte. Auf der Fahrt nach Pirna passieren wir markante Punkte des Elbsandsteingebirges wie den Tafelberg Lilienstein (Wahrzeichen Nationalpark Sächsische Schweiz), Hoher Schneeberg in Tschechien, der höchste Berg (723 m) des Elbsandsteingebirges, die Festung Königstein als eine der größten Bergfestungen Europas, den Pfaffenstein

Während der Fahrt erfahren wir von Karl viel Wissenswertes über die Landschaft, die wir durchfahren. Er erwähnt auch die Bedeutung der Handelswege und des Malerweges (Adrian Zink, Ludwig Richter, Caspar David Friedrich.....). Außerdem erhalten wir Tipps aus dem Reiseführer von Pfarrer Götzinger aus dem Jahre 1804 (manche sind auch heute noch empfehlenswert).

In Pirna (43 000 Einwohner) beginnen wir unsere Stadtführung. Überrascht waren wir über die alte und gut erhaltene Bausubstanz. Karl erläutert uns, wie dies zustande kam. Pirna wurde während des 2. Weltkrieges von drastischen Zerstörungen verschont. Während der DDR Zeit fehlten dem Staat die Mittel die vorhandenen in schlechtem Zustand befindlichen Gebäude durch übliche DDR - Plattenbauten zu ersetzen. So konnten nach der

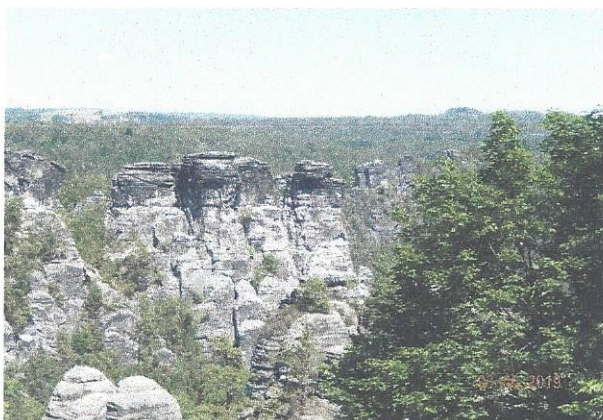


Wiedervereinigung die noch vorhandenen Gebäude renoviert werden. Wir besichtigen die Stadtkirche St. Marien, die Spätgotische Hallenkirche ist seit ihrer Weihe 1546 das Zentrum der ev. Luth. Stadtgemeinde. Das Gewölbe gehört zu den bemerkenswertesten Leistungen der spätgotischen Gewölbekunst. Die Gewölbemalereien sind zum großen Teil original erhalten. Der Altar entstand in den Werkstätten der Pirnaer Gebrüder Michael und



David Schwenke. Der Taufstein aus dem Jahr 1561 beeindruckt am Fuß durch die Darstellung von 26 Kindern.

In Ilse's Kaffeestube, im Peter-Ulrich-Haus, werden wir zu einem Mittagsimbiss erwartet. Peter Ulrich war einer der bedeutendsten Baumeister der sächsischen Spätgotik. 1503 zog er nach Pirna, da er zum Kirchenbaumeister der St. Marienkirche verpflichtet wurde. In der Kaffeestube erinnert ein Bild an Lene Voigt, geb. 1891 gest. 1962. Die sächsische Schriftstellerin und Mundartdichterin, die die Figur Ilse Bähnert erfunden hat und die Namensgeberin für dieses Lokal ist. In der 2. Etage des Peter-Ulrich-Hauses befindet sich



das Tom Pauls Theater.

Am Nachmittag genießen wir den weltberühmten Basteiausblick mit den bekannten Felsformationen wie Lokomotive, Honigsteine, Bienenkorb Wer Lust hat, kann über die Basteibrücke gehen.

Zum Abschluss fahren wir nach Rathmannsdorf und haben vom neuen Aussichtsturm (mit Fahrstuhl) bei guter Sicht nochmals einen Ausblick auf die zahlreichen Felsgipfel im Elbsandsteingebirge.

Dienstag, 04. 06. 2019 Görlitz

Heute sind wir ohne Karl unterwegs. Wir fahren nach Görlitz, das an der polnischen Grenze liegt und treffen unsere Stadtführerin am Reichenbacher Turm. Dieser ist ein



erhaltener Teil der historischen Stadtbefestigung von Görlitz und bietet eine Aussicht auf die Umgebung. Auch heute ist es wieder sehr heiß, so dass wir ständig Schattenplätze



aufsuchen. Görlitz ist für seine gut erhaltene Altstadt bekannt, deren Gebäude aus verschiedenen Epochen stammen und eine Vielfalt an Architekturstilen aufweisen. Zu den bedeutenden Fernhandelsstraßen zählt die „Via Regia“ von Frankreich nach Russland. An ihrem mitteleuropäischen Abschnitt entstand die Stadt Görlitz. Auf unserem Stadtrundgang besuchen wir die „Görlitzer Hallenhäuser“. Sie wurden von den Tuchhändlern als „Kaufmannspaläste“ errichtet. Mitten im Hauskern wurde eine Licht – und Treppenhalle erstellt. Sie vereint die Funktionalität für den Handel mit repräsentativer Großzügigkeit. In einem Film wird die historische Entstehung dieser Hallenhäuser vor dem Hintergrund der Entwicklung der Stadt aufgezeigt. Das im Jugendstil erbaute Warenhaus wird zur Zeit noch restauriert und kann nicht besichtigt werden. Unser Rundgang führt uns am Rathaus vorbei zum Untermarkt. An der Neiße wird uns bewusst, dass dieses

